

Als der stillen Betrachtung Licht, das die Seele mit Wahrheit  
Überströmt!“ — Matthias erwiderte: „Wöcht' er erscheinen!  
Unser blutende Seele durch seine Gegenwart heilen!“ —  
Kleophas sprach: „Wir wünschten zu viel, du Geliebter! Der Freuden  
Unausprechlichste, höchste, wer kann sie, wünscht' er sie, hoffen?  
Freude, wie die, ist nicht für dieses Leben, Geliebter!“

Und sie waren durch eines herüberhangenden Hügel's  
Schatten gegangen. Des Weges gewendete Krümmungen zeigten  
Seitwärts jeto den schattenden Hang. Dort sahen sie langsam  
Einen Wanderer kommen. Erhabnes männliches Ansehens  
War der Frembling und schien in ernstes Denken verloren.

Kleophas.

„Laß uns langsamer gehn, Matthias! Vielleicht, daß der Fremdling  
Unser Gefährt' wird und uns das trauernde Herz mit Gesprächen  
Seiner Weisheit erquickt. Denn weise scheint er und edel.“

Matthias.

„Was, o Kleophas, hilft uns seine Weisheit, wofern er  
Nicht von Jesus mit uns sich unterredet?“

Indem kommt

Ihnen der Wanderer nach und grüßt sie mit Liebe. Mit Ehrfurcht  
Grüßen sie ihn.

Wanderer.

„Wo gehet ihr hin?“

Kleophas.

„Nach Emmaus.“

Wanderer.

„Darf ich

Euer Gefährt' sein? Ich gehe durch Emmaus.“

Kleophas.

„Sei, o du Teurer!

Sei, wir bitten dich, unser Gefährt'.“

Wanderer.

„Was spricht ihr so feurig  
Untereinander? Ich sah's, ganz hingen an diesen Gesprächen  
Eure Seelen und waren voll Traurigkeit.“

Kleophas sagte:

„Ach, was konnten wir sprechen? Bist du es allein, der nicht wisse,  
Was in Jerusalem diese Zeit des Trauerns geschehn ist?“